



BAT NEWS

Mitteilungen über Fledermausschutz und –forschung in Österreich

Nr. 3

Februar 2008

Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Winter hat seinen Höhepunkt überschritten, der Winterschlaf der Fledermäuse neigt sich dem Ende zu. Schon im März brechen die Abendseglerweibchen zu ihrem weiten Flug nach Osten auf, die Hufeisennasen und Großen Mausohren bleiben noch ein bisschen länger in ihren Winterquartieren. In den ersten Apriltagen führt **BatLife Österreich** eine Exkursion in eines der wichtigsten Überwinterungsquartiere für Fledermäuse in Österreich, in die Hermannshöhle in Kirchberg am Wechsel, Niederösterreich. Details finden Sie auf Seite 4. Wir hoffen auf rege Teilnahme!

Friederike Spitzenberger, Präsidentin

Auswirkungen des Klimawandels auf Fledermäuse

Im Sommer 2006 gelang bei Netzfängen im Truppenübungsplatz Bruckneudorf der Erstnachweis einer Wochenstube des Abendseglers. Bisher wurden in Österreich mit wenigen Ausnahmen nur Männchen während des ganzen Jahres gefunden, denn die Weibchen pflanzen sich in im Norden Europas liegenden Gebieten fort und kommen nur zur Paarung und Überwinterung in unser Land. Seit einigen Jahren werden jedoch Wochenstuben auch südlich der Fortpflanzungsgebiete entdeckt, was mit dem in Gang befindlichen Klimawandel in Zusammenhang stehen könnte.

Bisher liegen zur Frage, ob sich der Klimaerwärmung auch auf Fledermäuse auswirkt, noch keine umfassenden wissenschaftlichen Untersuchungen vor. Veränderungen der Verbreitung und Häufigkeit von Fledermäusen zeichnen sich jedoch bereits deutlich ab.

Wie schon in unserer letzten Ausgabe von **Bat News** berichtet, bewirken die langen, warmen Sommer ausgezeichnete Fortpflanzungserfolge bei vielen Arten. Da die in verregneten, kühlen Sommern auftretenden

Nahrungsengpässe, die zum Hungertod vieler Jungtiere führen können, wegfallen, kann jedes Weibchen ihr Junges durchbringen. So konnte sich z. B. der Bestand der Großen Mausohren im Burgenland in den letzten 10 Jahren verdoppeln. Es ist zu erwarten, dass sich bei gleich bleibender Klimaentwicklung viele Fledermausarten ausbreiten werden. Umso wichtiger ist es, den Gebäude bewohnenden Arten mehr Quartiere zur Verfügung zu stellen.

Negativ wirkt sich die Tatsache aus, dass Fledermausarten, die kühle Höhlen zur Überwinterung benötigen, in ihren angestammten Winterquartieren keine geeigneten Bedingungen mehr vorfinden. Sie müssen entweder in größere Seehöhe oder in den Norden ausweichen.



Fundort der Wochenstube des Abendseglers am Truppenübungsplatz

Die BATchildren von Zurndorf

Für viele Kinder haben Fledermäuse die gleiche Faszination wie Dinosaurier. Auf besonderes Interesse stießen die geheimnisvollen Säugetiere in einer burgenländischen Hauptschule. Eine dreizehnjährige Schülerin der Hauptschule Zurndorf, Tamara Pamer, gründete hier einen eigenen Fledermausschutzverein. Auf dessen Initiative hielten die BATchildren mit ihren Lehrern am 17. Dezember 2007 in der befreundeten Volksschule Deutsch Jahrndorf einen **Batday** ab, zu dem sie BatLife Österreich freundlich einluden.



In 8 Stationen wurden alle Aspekte der Lebensweise von Fledermäusen und ihres Schutzes abgehandelt. Die Deutsch Jahrndorfer Volksschüler, die mit großer Begeisterung mit ihrem Stationen-Pass durch alle Wissensgebiete wanderten,

werden sicherlich ihr ganzes Leben lang Fledermausfreunde bleiben.

BatLife Österreich führte am Rande der Veranstaltung mit Tamara Pamer folgendes Interview:

Batlife: Seit wann interessierst Du Dich für Fledermäuse?

Tamara: Seit einer Biologiestunde in der 2. Klasse Hauptschule.

Batlife: Hast Du früher schon Fledermäuse gesehen?

Tamara: In der Nixhöhle, in Frankenfels. Da überwintern in einer Felsspalte viele Fledermäuse.

Batlife: Was interessiert Dich so sehr an Fledermäusen?

Tamara: Ich finde diese Tiere aus vielen Gründen faszinierend. Schon weil es so viele Arten gibt, die ganz unterschiedlich groß sind. Sie finden sich in völliger Finsternis ohne sehen zu können zurecht. Ich sitze oft in der Abenddämmerung vor dem Haus oder an der Leitha und beobachte jagende Fledermäuse.

Batlife: Hast Du eine Lieblingsfledermaus?

Tamara: Mir gefallen alle Arten.

Batlife: Warum hast du einen Fledermausschutzverein gegründet?

Tamara: Fledermäuse muss man schützen, sie sind ja auch von uns Menschen verdrängt worden. Wir

haben bereits eine Umfrage in unserer Umgebung gemacht, wo es Fledermäuse gibt. Wir haben einen Keller für Fledermäuse geöffnet und mit Quartieren ausgestattet, haben viele Vorträge gehalten, z. B. beim Tag der offenen Tür in unserer Schule. Im Frühling werden wir Nistkästen bei der Schule in Deutsch Jahrndorf aufhängen.

Batlife: Was willst Du werden?

Tamara: Jedenfalls möchte ich weiterhin Fledermäuse schützen. Beruflich möchte ich mit vom Aussterben bedrohten Tieren zu tun haben.

Batlife: Wir wünschen Dir weiterhin viel Glück und Erfolg mit dem Fledermausschutz!

Tamara: Danke! Ich hoffe wir werden noch viel mehr erreichen.



Batday in der VS Deutsch Jahrndorf, engagierte Schüler unterstützt von Frau FL Brandstetter, HS Zurndorf, und Herrn Dir. Gettinger, VS Deutsch Jahrndorf.

Winter 07/08: Großreinemachen in Kirchendachböden des Burgenlands

Im heurigen Winter wurden in allen Wochenstuben des Großen Mausohrs des Burgenlands, in denen die Höhe der Kotlager bereits beträchtliche Ausmaße angenommen hatten, Schaufel und Besen geschwungen und Säcke geschleppt. Quartierbetreuer und BatLife-Aktivisten entfernten ca. 150 Säcke Fledermausmist aus den Dachböden. Nimmt man ein Durchschnittsgewicht von 9 kg pro Sack an, so waren das zumindest 1.3 Tonnen Kot.

Die Nahrung des Großen Mausohrs besteht vorwiegend aus Lauf- und Mistkäfern. Durchschnittlich 13 % des Gewichts eines Käfers werden als Kot abgesondert. Da das durchschnittliche Käfergewicht ca. 1 g beträgt, kann man darauf schließen, dass der entfernte Kot einer Gesamtzahl von etwa 10 Millionen gefressener Käfer entspricht.



Kotpillen des Großen Mausohrs: Originallänge ca. 10 mm

Windkraftanlagen und Fledermäuse

In Zeiten des globalen Klimawandels hat der Ersatz fossiler durch erneuerbare Energieträger Hochsaison. Während die Emissionsbilanz von aus Pflanzen gewonnener Energie sehr umstritten ist, lässt sich aus Wind- und Wasserkraft Energie völlig emissionsfrei erzeugen und nutzen. Aus diesem Grund wird die Errichtung von Windkraftanlagen massiv von der öffentlichen Hand gefördert und boomt weltweit.

Derzeit erzeugen in Österreich 612 Windkraftanlagen 964.5 Megawatt Leistung. Den größten Anteil an der Windkraft hat Niederösterreich mit 333 Anlagen, gefolgt vom kleinen Burgenland mit 206 Windrädern.

Im Jänner 2008 wurde bekannt, dass die Europäische Kommission plant, den Anteil der erneuerbaren Energie in der EU bis 2020 auf insgesamt 20 % zu steigern. Österreich soll seinen Anteil auf 34 % steigern. Österreich selbst hat ein noch ehrgeizigeres Ziel, nämlich eine Steigerung auf 45 %.

80 % mehr Anlagen bis 2020

Eine 2007 erstellte Potenzialstudie der IG Windkraft zeigt auf, wie derart massive Steigerungen machbar wären. Zunächst soll etwa ein Drittel der jetzigen Windräder, die nur eine Leistung von 2 MW erbringen, durch neue, 5 MW erzielende Riesenanlagen ersetzt werden. Zusätzlich sollen neue Windräder errichtet werden, so dass bis 2020 in 1100 Anlagen Strom erzeugt werden kann. „Geeignete Standorte für diese sehr großen Anlagen sind in den klassischen Windregionen in Niederösterreich und Burgenland zu finden“ stellen die Studienautoren fest. Geplant ist die Aufstockung der Windräder in den vorhandenen Windparks, aber auch die Errichtung neuer Standorte.

Auswirkungen des Betriebs auf Fledermäuse in Österreich bisher kaum berücksichtigt

Die Auswirkungen des Betriebs der Windräder auf Fledermäuse waren in Österreich bisher kaum ein Thema. So liegen bis heute keine Zahlen über von Windrädern in Österreich verletzte und getötete Fledermäuse vor.

Dies ist umso erstaunlicher, als alle bei uns vorkommenden Fledermausarten sowohl landesgesetzlich als auch nach der EU Richtlinie zum Schutz von Habitaten und Tier- und Pflanzenarten streng geschützt sind, und man aus vielen ausländischen Studien weiß, dass die Zahl der durch Kollision mit den

Rotoren zu Tode kommender Fledermäuse sehr hoch sein kann.

So erbrachte z. B. eine im deutschen Regierungsbezirk Freiburg durchgeführte dreimonatige Studie (Gutachten i. A. des Regierungspräsidiums) folgende Ergebnisse: Bei im Abstand von 5 Tagen durchgeführten Aufsammlungen unter 16 Windrädern wurden 45 tote Fledermäuse gefunden. Die meisten Tiere wiesen innere Verletzungen, andere Schädel- und Flügelbrüche auf. Eine Hochrechnung der tatsächlichen Kollisionen ergab, dass durchschnittlich 20.9 Fledermäuse pro Windrad zu Tode kamen.



Wenn es Nacht wird im Windpark....

Erste Ergebnisse über Ursachen und Vermeidung von Kollisionen

- In oder nahe bei Wäldern und Waldinseln errichtete Anlagen fordern deutlich mehr Opfer als solche im Offenland. Dies hängt vermutlich mit unterschiedlicher Insektenverdichte zusammen.

- Die höchste Todesrate ist im Herbst zu beklagen. Dies hängt vermutlich mit dem Zug vom Sommer- ins Winterquartier zusammen. Vor Errichtung einer Anlage ist daher zu prüfen, in welcher Entfernung von einer Zugstraße sie sich befindet.

- Fledermäuse jagen in der Nähe der Rotoren, weil sich dort viele Insekten aufhalten. Mit Hilfe von Radarmessungen ist daher die im ausgewählten Gebiet von den dort vorkommenden Fledermausarten bevorzugte Aktivitätshöhe zu ermitteln.

- Es gibt keine Methode, Fledermäuse von Windrädern fern zuhalten. Dazu entwickelte Vorstellungen können sogar schädliche Auswirkungen auf Wildtiere und den Menschen haben.

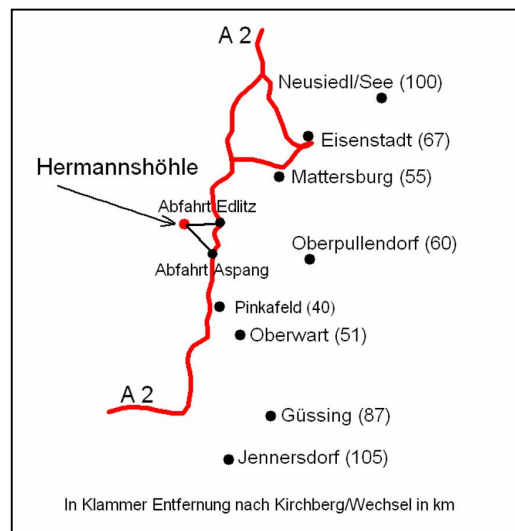
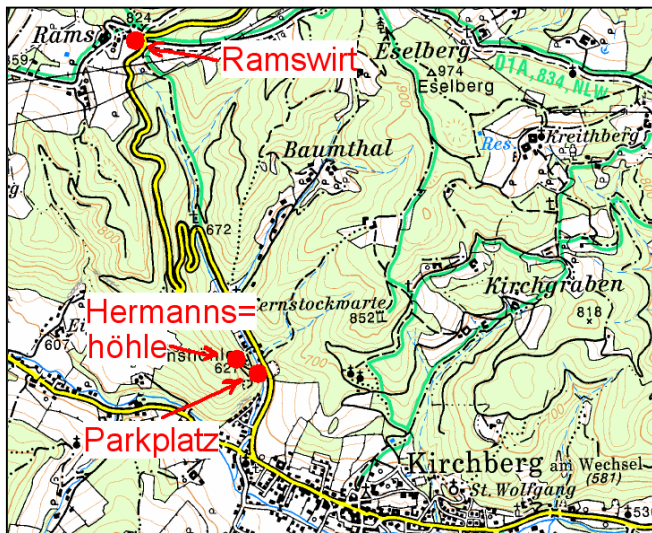
Angesichts der baldigen Aufrüstung bestehender und vor allem der Einrichtung neuer Windparks ist dringend zu hoffen, dass in Zukunft die strengen Schutzvorschriften für Fledermäuse auch in Österreich ausreichend Berücksichtigung finden.

Exkursion in die Hermannshöhle in Kirchberg am Wechsel Niederösterreich

Im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung mit dem Thema „Winterschlaf der Fledermäuse“ lädt BatLife Österreich zu einem Vortrag und einer Höhlenexkursion ein.

Höhlen haben für europäische Fledermäuse eine besondere Bedeutung. Sie bieten nicht nur geeignete Quartiere für den Winterschlaf, sondern spielen im Herbst als so genannte Schwärmquartiere auch eine wichtige Rolle im Sozialleben.

Die **Hermannshöhle** ist ein hervorragendes Winterquartier für viele verschiedene Fledermausarten. Als Überwinterungsort für die Kleine Hufeisennase ist sie von europäischer Bedeutung. Da die Störung winterschlafender Fledermäuse in der Zeit von Oktober bis März verboten ist, findet unser Besuch erst Anfang April statt. Es ist dennoch sehr wahrscheinlich, dass wir trotzdem etliche Fledermäuse zu sehen bekommen werden.



Treffpunkt: Samstag, 5. April 2007 10 30 Uhr: GH Ramswirt, Rams 40 (Gem. Gloggnitz)

Ablauf: 11 00 – 12 00 Uhr:	Der Winterschlaf der Fledermäuse (Powerpointpräsentation)
12 00 – 13 30 Uhr:	Mittagessen im GH Ramswirt (à la carte)
13 30 – 13 45 Uhr:	Fahrt zur Hermannshöhle (2.6 km)
14 00 – 15 30 Uhr	Führung durch die Hermannshöhle

Hin - und Rückfahrt mit eigenen PKWs. Nicht zuletzt aus Umweltschutzgründen wird gebeten, **Fahrgemeinschaften** zu bilden.

Kostenloser Eintritt mit Führung durch die Hermannshöhle.

Familienmitglieder sind herzlich willkommen.

Anmeldung bis 7. 3. 2008 erforderlich: Telefon: 0664/653 55 17 bzw. office@batlife.at

Impressum: Herausgeber: BatLife Österreich c/o Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien, Burgring 7, 1010 Wien. E-mail: office@batlife.at. Für alle Beiträge verantwortlich: Friederike Spitzenberger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bat News](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen über Fledermausschutz und -forschung in Österreich 1-4](#)